

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 176.

Sonnabend den 31. Juli.

1858.

## Das Ultramarin.

(Fortsetzung.)

Aus den erwähnten Beobachtungen schloß man mit Recht, daß es möglich sein werde, aus gewöhnlichem Thon (kieselsaurer Thonerde), Natron und Schwefel Ultramarin zu erzeugen. Die Société d'encouragement pour l'industrie nationale in Paris schrieb einen Preis von 5000 Fr. für die künstliche Bereitung des Ultramarins aus. Diesen Preis gewann Guimet, welcher im Jahre 1834 auf der pariser Industrieausstellung zum ersten Mal mit seinem Product auftrat. Guimet machte sein Verfahren nicht bekannt und gewann, da er die Unze seines Fabrikats zu 25 Fr. verkaufte, unermessliche Summen. Kurze Zeit nachher sank der Preis des Ultramarins auf 30 – 40 Fr. das Kilogramm.

Auch Gmelin's (in Tübingen) Bemühungen waren von glücklichem Erfolge gekrönt. Nach Art der deutschen Gelehrten, welche es häufig verschmähen, ihre Erfindungen auszubeuten, veröffentlichte Gmelin sein Verfahren, welches wesentlich darin bestand, sich reines Kieselsäure- und Thonerdehydrat zu verschaffen, die Kieselerde in Aegnatronlauge aufzulösen, zu der Lösung Thonerde zu setzen und das Ganze abzdampfen. Diese dreifache Verbindung von kieselsaurem und thonsaurem Natron war die Basis, aus welcher durch Glühen mit einem Gemenge von Natron und Schwefel das Ultramarin dargestellt wurde.

Nach und nach wurde die Methode von Gmelin praktischer und billiger. So konnte bereits im Jahre 1834 Leverkus in Barmelskirchen seine Fabrik errichten.

Frankreichs erster Chemiker Dumas sagt im Jahre 1832 in seinem „Handbuch der angewandten Chemie“ (II, 436): „Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß man aus Kieselerde, Thonerde und

Schwefelnatrium künstliches Ultramarin herzustellen im Stande ist. Die in Sodafsen gemachten Erfahrungen beweisen, daß man mit dem Thon der Ziegelsteine ein Resultat erhalten kann; darauf müssen demnach die Chemiker vorzüglich ihre Aufmerksamkeit richten. Würde man im Stande sein, aus gemeinem Thon und Schwefelnatrium Ultramarin zu bereiten, so würde dies die schönste, dauerhafteste und wohlfeilste blaue Farbe geben, welche man bis jetzt kennt.“ Friedrich Engelhart in Nürnberg, Professor der Chemie an der dortigen Polytechnischen Schule, war der Herausgeber der deutschen Ausgabe des Dumas'schen Handbuchs und wurde durch die erwähnte Bemerkung veranlaßt, Versuche über Ultramarinbereitung anzustellen. Der Tod überraschte ihn, ehe er zu einem befriedigenden Resultate gelangt war. Sein Assistent und Nachfolger, Thomas Leylauf, setzte die begonnenen Versuche fort und war, nachdem er sich mit dem Techniker Heine verbunden hatte, so glücklich, Ultramarin in jeder beliebigen Menge aus Thon, Glaubersalz und Kohle darzustellen. Im Jahre 1838 entstand die berühmte nürnberger Ultramarinfabrik, die ihres Gleichen, was Größe des Geschäftsbetriebs anbelangt, nicht hat, und in den ersten Jahren ihres Entstehens schon ihre Besitzer zu Millionären machte. Seitdem entstanden Fabriken in allen Gegenden Deutschlands, und die Fabrikation nahm so mächtig zu, daß Frankreich bei weitem überflügelt wurde. Leverkus, Zeltner und Heine, W. Büchner, von Plönies, Curtius, Stinnes sind unter den deutschen Ultramarinfabrikanten die hervorragendsten. Unter den Franzosen behauptet Guimet noch immer seinen alten guten Ruf.

Bald nach der Darstellung des blauen Ultramarins verlegte man sich auch auf die Erzeugung einer grünen Farbe (grünes Ultramarin), die in dessen sich bis jetzt noch nicht Bahn zu brechen ver-



mochte, da sie an Schönheit der Nuance mit den Kupferfarben, selbst mit dem Kobaltgrün nicht wetteifern kann und von allen grünen Farben nur den Vorzug hat, daß sie bei billigem Preise durchaus unschädlich ist. Für uns hat das grüne Ultramarin nur insofern Interesse, als es gegenwärtig in der Ultramarinfabrikation dasjenige Product ist, aus welchem die blaue Farbe dargestellt wird.

Die jetzt allgemein übliche Fabrikation zerfällt in zwei Hauptarbeiten, in die Darstellung des grünen Ultramarins und in die Ueberführung desselben in das blaue Ultramarin. Die Schönheit des letztern Products hängt hauptsächlich von der Beschaffenheit des erstern ab, dessen gelungene Darstellung folglich bei der Fabrikation die Hauptaufgabe ist.

Was die erste Abtheilung, die Herstellung des grünen Ultramarins betrifft, so wendet man als Rohstoffe an: 1) ein Thonerdesilicat, am besten Porzellanerde (Kaolin), 2) wasserfreies schwefelsaures Natron (Glauber Salz), 3) wasserfreies kohlen saures Natron (calcinirte Soda), 4) Schwefel, 5) Holzkohle oder Steinkohle.

Als Thonerdesilicat wählt man, wie erwähnt, Porzellanthon oder einen weißen Thon, welcher dem Kaolin ähnlich zusammengesetzt ist. Ein geringer Gehalt an Magnesia und Kalk schadet nicht; ein Thon dagegen, welcher über 1 Proc. Eisenoxyd enthält, ist nur mit Vorsicht zu wählen. Kaoline von geeigneter Beschaffenheit kommen nicht selten vor, und keine Fabrik in Deutschland stößt hierin auf Schwierigkeiten. Die Vorbereitung des Thons, um seine mechanisch beigemengten Unreinigkeiten soviel als möglich zu entfernen, besteht im Schlämmen desselben, welches gerade so wie in den Porzellanfabriken vorgenommen wird. Der geschlämmte Thon wird getrocknet und nach dem Trocknen geglüht, wodurch der Thon mürbe und spröde wird und sich nun leicht durch Pochwerke oder Quetschmühlen fein pulvern läßt. Glauber Salz und Soda werden hienlänglich rein aus den chemischen Fabriken bezogen. Beide werden pulverisirt und gestiebt aufbewahrt. Der Schwefel wird als Stangen Schwefel angewendet und als staubförmiges Pulver vorräthig gehalten. Als Kohle wendet man Holzkohle oder Steinkohle an: von letzterer benützt man nur wenig Asche hinterlassende.

Bei der Herstellung des Gemisches ist sowohl das Verhältniß der Materialien, als auch eine höchst innige Mengung von großer Wichtigkeit. Die französischen Fabriken verwenden als Natronsalz nur

Soda, die deutschen dagegen nur Glauber Salz oder ein Gemenge von Glauber Salz und Soda. Bei Anwendung von Glauber Salz wird mehr Kohle und kein Schwefel, bei Anwendung von Soda wenig Kohle und viel Schwefel angewendet; es ist daher klar, daß die deutschen Fabriken etwas wohlfeiler arbeiten. Als Norm für Gemenge können folgende drei Mischungen dienen:

	I.	II.	III.
Porzellanthon	100	100	100
calcinirtes Glauber Salz	83	—	41
calcinirte Soda	—	100	41
Kohle	17	12	17
Schwefel	—	60	13

100 Theile Soda werden durch 80 Theile Glauber Salz, 100 Theile des letztern durch 16 Theile trockenes Schwefelnatrium ersetzt.

Das Glühen geschieht in tiegelförmigen Gefäßen oder auch Kapseln in Oefen, deren Construction derjenigen der kleinen Porzellanöfen ähnlich ist, bei erforderlicher hoher und gleichförmiger Temperatur und bei möglichst gehindertem Luftzutritte. Die Dauer eines Brandes variiert von 7—10 Stunden. Der Inhalt der Tiegel oder Kapseln erscheint als eine gesinterte Masse von grauem, oft gelbgrünem Aussehen, welche durch mehrmaliges Abwässern das grüne Ultramarin liefert. Letzteres erscheint als eine lockere, schwammige, aus kleinen und großen porösen Stücken bestehende Masse, die auf Mühlen bis zur äußersten Feinheit gemahlen wird; das Pulver wird gewaschen und nach dem Waschen getrocknet. Nachdem das Product noch in Quetschmühlen trocken gerieben und durch Haarsiebe geschlagen worden, ist es als grünes Ultramarin sowohl zum Verkauf als auch zur Ueberführung in blaues Ultramarin anwendbar.

(Schluß folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

### Kirchliche Anzeige.

**Zu Neumarkt:** Montag den 2. August Missionsgottesdienst Herr Superintendent Zahn.

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction  
von Dr. Eckstein.



## Bekanntmachungen.

**Doublejacken** für Damen, nach den neuesten Dessins angefertigt, empfiehlt  
**W. Gottheil**, große Ulrichsstraße Nr. 2.

**Von heute ab neues Roggenmehl** Schmeerstraße Nr. 31.

**Neues Roggenbrod**, sehr schön, wird von heute Leipziger Straße Nr. 6 billig verkauft.

**Kirsch-Saft**,  
täglich frisch von der Presse, bei  
**W. Fürstenberg & Sohn.**

**Kirschsafft** zum Einkochen, frisch von der Presse, täglich bei  
**Julius Herbst.**

Feinste **Mecklenburger Fischbutter**, à  
fl. 10 Sgr., empfiehlt  
**Otto Thieme.**

**Limburger Sahnenkäse** empfiehlt billigst  
**Otto Thieme.**

Außerst delicate **Thüringer Amtsbutter**  
empfehlen  
**Junameister & Zeising.**

Feinstes frisches **Provencer-Öel** bei  
**Junameister & Zeising.**

Heute wieder frisch geschlachtetes Rindfleisch,  
à fl. 3 Sgr., 12 fl. für 1 Rb., Rittergasse Nr. 3.

**Kartoffeln**,  
sehr schön, sind fortwährend zu haben in Meßen,  
Bierteln und Scheffeln in der Deconomie  
Klausthorstraße Nr. 18.

Ein  $\frac{3}{4}$  jähriges Schwein zu verkaufen von  
**Stoy**, Fleischerstraße Nr. 38.

### Fettthammel.

50 Stück Fettthammel sollen kommenden Montag Mittag 2 Uhr im Ganzen oder nach Befinden in Partheen zu 4 Stück im „grünen Hofe“ unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Echt **Heyrische** Sensen, Futterklingen, Sichel, Längen- und Schrotsägen, auch alle gangbaren Beamten-Knöpfe empfiehlt billigst

**Ferdinand Morzel.**

Kleiner Schlamm Nr. 2 stehen zwei fette Schweine zum Verkauf

Ein Kadentisch zu verkaufen Leipziger Straße 99.

## Etablissement.

Sonntag den 1. August eröffne ich Ober-Leipziger Straße Nr. 50 meine neu gebaute Bäckerei, was ich einem verehrten Publikum hiermit ergebenst anzeige.  
**L. Wege**, Bäckermeister.

Einem geehrten Publikum die ergebnste Anzeige, daß ich mich hierselbst in dem Hause meines Vaters am Markt neben der Marktkirche als

### Sattler- und Täschnermeister

etablirt habe. Durch gute der Zeit und dem Geschmack entsprechende Arbeit, verbunden mit den möglichst billigen Preisen, hoffe ich bald die Zufriedenheit jedes mich Beehrenden zu gewinnen und bitte um recht viele Aufträge, welche ich schnell und pünktlich nach Wunsch der geehrten Besteller ausführen werde.

Reparaturen an allen in mein Fach schlagenden Artikeln, groß oder klein, werden schnell und gut ausgeführt.

Auch eröffnete ich heute in benanntem Hause meinen Laden mit Reise- und Jagd-Artikeln, Schulsachen, Reitzzeugen, Fahr- und Reit-Beitschen und sonstigen Gegenständen und halte denselben der Beachtung des geehrten Publikums angelegentlichst empfohlen.

**Carl Fiensch.**

Ein Lehrling, welcher Lust hat die Kürschner- und Mützenmacher-Profession zu erlernen, kann bei mir unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre treten. Auch können Mädchen, welche geneigt sind in meinem Geschäft nützlich zu helfen, dauernde Beschäftigung erhalten.

**M. Raschel**, Kürschner, Schmeerstraße 13.

Ein Tischler auf eigne Kost und Schlafstelle wird gesucht Freudenplan Nr. 3.

## Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Jedem Familienvater, dem es vom Schicksal nicht vergönnt ist, soviel zu ersparen, um bei seinem Absterben den Hinterbliebenen einen Nothpfennig zu hinterlassen, ist die Benutzung oben genannter Anstalt dringend zu empfehlen. Der Besitz eines Versicherungsscheines gewährt die Verubigung, auch bei einem unerwartet plötzlichen Hinscheiden für das fernere Wohl seiner Familie gesorgt zu haben. Die Anstalt hat während ihres 26jährigen Wirkens bereits „2,153,200 Thlr.“ an die Erben verstorbenen Versicherten ausgezahlt und dadurch manche Thräne des Kammers getrocknet, die ohne diese Hilfe geflossen sein würde.

Den Zutritt vermittelt **unentgeltlich** der Agent

**C. F. Baentsch, Kaufmann, Schmeerstraße Nr. 14.**

Ein Kutscher und ein Hausknecht mit sehr guten Attesten suchen sofort Stellen durch  
Frau **Hartmann**, kleine Märkerstraße 9.

Eine geübte Plätterin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Auch ist daselbst eine gesunde Amme.  
Kanzleigasse Nr. 4.

Zwei tüchtige Mädchen und eine gesunde Amme weist nach Frau **Lange**, große Brauhausgasse 20.

Ein ordentliches, thätiges Mädchen wird für die Küche und das Häusliche zum baldigen Antritt gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwärterin sucht zum **sofortigen** Antritt **M. Gottheil**, gr. Ulrichsstraße Nr. 1/2.

Ein hübsches Hausmädchen wird gesucht auf ein Gut. Zu erfahren beim Bürstenfabrikanten **Ublig**, Graseweg Nr. 23.

Ein Mädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen und in der Küche erfahren ist, auch waschen, nähen und plätten kann, findet zum 1. Sept. oder auch früher Dienst gr. Ulrichsstraße 45, 2 Tr.

Zwei kinderlose Leute suchen ein Logis. Adressen unter F. S. in der Exped. d. Bl.

Es wird ein Logis gesucht zum 1. October mit Vorauszahlung der Miete. Das Nähere große Ulrichsstraße Nr. 12 im Hofe, 1 Tr.

Steg Nr. 17 ist ein freundliches Logis, 2 Stuben nebst Zubehör, sofort oder den 1. October zu beziehen.

Große Klausstraße Nr. 11 ist ein Logis für 80 *R.* zu vermieten und zum 1. Oct. zu beziehen.

Große Klausstraße Nr. 13 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu vermieten.

Eine Stube und Kammer ist auf 2 Monate zu vermieten und gleich zu beziehen gr. Klausstr. 11.

Ein graubunter Kanarienvogel ist entflohen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung  
alter Markt Nr. 34.

**Anfrage.** Wann bezahlt **J. D. Finger** seine Wette?  
**J. S.**

**Böllberg und Rabeninsel.**  
Sonntag den 1. August **Tanzvergügen** bei **Teichmann.**

**Büschdorf bei Halle.**  
Sonntag den 1. August ladet zum Tanzvergügen freundlichst ein **S. Lehmann.**

Im Gasthof zum Mohr in Siebichenstein findet Sonntag den 1. August unter der Direction des Herrn **A. Schüssler** von einem gut besetzten Orchester Tanzvergügen statt. Auch giebt es frischen Rirschfuchen. Um recht zahlreichen Besuch bittet  
**L a u e.**

### Temperatur in Teuscher's Wellenbade.

	Den 29. Juli		Den 30. Juli
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	5 Uhr Morgens.
Luft	14 Grad.	14 Grad.	10 Grad.
Wasser	15 "	15 "	14 "

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.